

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einführung	1
§ 1 Der „Kampf ums Recht“: Ein Auslaufmodell?	1
§ 2 Der „Kampf ums Gericht“: Ein Zukunftsmodell?	2
§ 3 Vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren und europäische Rechtshängigkeitssperre	4
§ 4 Gang der Darstellung	6
Erster Teil: Grundlagen der Verfahrenskoordination im europäischen Zivilprozessrecht	7
§ 5 Ratio der Verfahrenskoordination	8
§ 6 Elemente der Rechtshängigkeitssperre	13
§ 7 Durchbrechungen des Prioritätsprinzips	20
§ 8 Zwischenergebnis	27
Zweiter Teil: Modelle vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren im europäischen Rechtsraum	29
§ 9 Schweiz	30
§ 10 Deutschland	64
§ 11 Frankreich	88
§ 12 England und Wales	107
§ 13 Modelle vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren im europäischen Rechtsraum	137

Dritter Teil: Prioritätssicherung durch
vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren 149

§ 14 *Der für die Rechtshängigkeitssperre maßgebliche Zeitpunkt als
„Kardinalfrage“ im „Wettlauf um den Gerichtsstand“* 149

§ 15 *Das „verfahrenseinleitende Schriftstück“: Individualisierung des
Streitgegenstands als Funktionsbedingung
der Verfahrenskoordination* 155

§ 16 *„Gericht“ als Schlüsselbegriff der Rechtsprechung* 160

§ 17 *„Gericht“ als Systembegriff des europäischen Zivilprozessrechts* 168

§ 18 *Prioritätssichernde Wirkung eines freiwilligen
Schlichtungsverfahrens nach Art. 198 f. ZPO-CH* 186

§ 19 *Prioritätssicherung durch obligatorische
vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren* 198

§ 20 *Alternative Lösungsansätze de lege ferenda* 239

Vierter Teil: Schlussbetrachtung 245

Literaturverzeichnis 253

Sachregister 281

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Einführung	1
§ 1 Der „Kampf ums Recht“: Ein Auslaufmodell?	1
§ 2 Der „Kampf ums Gericht“: Ein Zukunftsmodell?	2
§ 3 Vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren und europäische Rechtshängigkeitssperre	4
§ 4 Gang der Darstellung	6
Erster Teil: Grundlagen der Verfahrenskoordination im europäischen Zivilprozessrecht	7
§ 5 Ratio der Verfahrenskoordination	8
A. Verfahrenskoordination als Prophylaxe gegen die territoriale Beschränkung der Wirkung gerichtlicher Entscheidungen	8
I. Vermeidung miteinander unvereinbarer Entscheidungen im Anerkennungsrecht als <i>ultima ratio</i>	9
II. Vermeidung miteinander unvereinbarer Entscheidungen durch Verfahrenskoordination als <i>prima ratio</i>	10
B. Prozessuale Effizienz	11
§ 6 Elemente der Rechtshängigkeitssperre	13
A. Kernpunkttheorie	13
B. Das Konkurrenzverhältnis von Leistungsklage und negativer Feststellungsklage – „Grundfrage prozessualer Gerechtigkeit“	15
I. Funktionale Chancengleichheit im Wettlauf um den Gerichtsstand	15
II. Keine Rückgriff auf nationale Mechanismen der Verfahrenskoordination	17

1. Prioritätsprinzip als Konkretisierung des europäischen Justizgewährungsanspruchs	17
2. Bedeutung der Forumswahl bei grenzüberschreitenden Rechtsstreitigkeiten	18
§ 7 Durchbrechungen des Prioritätsprinzips	20
A. Grundsatz: Keine ungeschriebenen Ausnahmen vom Prioritätsprinzip	20
B. Torpedoklagen-Problematik	23
C. Art. 31 Abs. 2, 3 Brüssel Ia-VO: Gesetzgeberische Korrektur des Gasser-Urteils	24
D. Weber ./l. Weber: Richterrechtlicher „Torpedo“-Schutz	26
§ 8 Zwischenergebnis	27
Zweiter Teil: Modelle vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren im europäischen Rechtsraum	29
§ 9 Schweiz	30
A. Die schweizerischen Schlichtungsbehörden in der Tradition der französischen <i>juges de paix</i>	30
B. Das Prinzip „zuerst schlichten, dann richten“ und seine rechtliche Umsetzung	32
C. Ratio des obligatorischen vorprozessualen Schlichtungsverfahrens	34
I. Schutz öffentlicher Interessen: Schlichtungsobligatorium zur Entlastung der Gerichte	34
II. Schutz privater Interessen: schnelle und kostengünstige Streitbeilegung	35
D. Freiwilliges Schlichtungsverfahren	36
I. Ausnahmen vom Schlichtungsobligatorium, Art. 198 ZPO-CH	36
II. Verzicht, Art. 199 ZPO-CH	37
1. Gemeinsamer Verzicht	37
2. Einseitiger Verzicht	38
E. Die Schlichtungsbehörde: Vollwertiges Gericht oder <i>iudex inhabilis</i> ?	38
I. Kein Gericht im formellen Sinn	38
II. Gericht im materiellen Sinn	39
F. Ausgestaltung des Schlichtungsverfahrens	40
I. Vertraulichkeit	40
II. Mündlichkeit und beschränkte Beweiserhebungsbefugnisse	41
III. Persönliches Erscheinen	41

G. Kompetenzen der Schlichtungsbehörde	42
I. Klassische Schlichtung	42
1. Urteilssurrogate, Art. 208 ZPO-CH	42
2. Mediation statt Schlichtungsverhandlung	43
II. Urteilsvorschlag, Art. 210 f. ZPO-CH	45
1. Rechtsnatur	46
2. Funktionsweise	47
III. Gerichtliche Entscheidungsbefugnisse	48
1. Keine Kompetenz zum Erlass eines Prozessurteils	48
a) Prüfungskompetenz der Schlichtungsbehörde	48
b) Keine Entscheidungskompetenz der Schlichtungsbehörde	49
c) Verfahrensweise bei Unzuständigkeit der Schlichtungsbehörde	50
2. Schlichtungsbehörde als „small-claims court“, Art. 212 ZPO-CH	51
a) Streitwertbegrenzung	52
b) Klägerischer Antrag und Ermessen der Schlichtungsbehörde	52
c) Formelle Trennung der Verfahrensabschnitte „vorprozessuales Schlichtungsverfahren“ und „gerichtliches Erkenntnisverfahren“	53
H. Zeitlicher Rahmen des Schlichtungsverfahrens	55
I. Gesetzliche Höchstfristen für das Schlichtungsverfahren	55
II. Klagebewilligung	56
I. Rechtshängigkeitswirkungen des Schlichtungsgesuchs	57
I. Prioritätssicherung nach Art. 9 Abs. 2 IPRG-CH	58
II. Schweizweite Vereinheitlichung des Rechtshängigkeitseintritts im Binnenverhältnis	59
1. Rechtshängigkeitswirkungen auch durch freiwilliges Schlichtungsgesuch	59
2. Einreichungsmodalitäten	60
3. Inhaltliche Anforderungen an das Schlichtungsgesuch ...	60
4. Inhaltliche Abweichungen zwischen Schlichtungsgesuch und Klagebewilligung	61
5. Prozessuale Wirkungen der Rechtshängigkeit	62
6. Rückdatierung der Rechtshängigkeit, Art. 63 ZPO-CH	63
§ 10 Deutschland	64
A. (Vorprozessuale) Schlichtung in Deutschland: Ureigene Aufgabe der Gerichte?	64
B. Die Öffnungsklausel des § 15a EGZPO als Novum im deutschen Zivilprozessrecht	65

XII

Inhaltsverzeichnis

C. Obligatorische Ausgestaltung des vorprozessualen Güteverfahrens	68
D. Ratio des obligatorischen vorprozessualen Güteverfahrens	69
E. Funktionsweise des § 15a EGZPO: Zusammenspiel von bundesrechtlicher Rahmenregelung und landesrechtlichen Ausführungsgesetzen	70
I. Anwendungsbereich und Ausnahmen – Bundesrechtliche Vorgaben des § 15a EGZPO	70
II. Landesrechtliche Umsetzung	72
1. Sachlicher Anwendungsbereich – (aktuell) kein Güteverfahren in vermögensrechtlichen Bagatellstreitigkeiten	72
2. Räumlicher Ausschlussstatbestand	72
III. Geringe Relevanz in grenzüberschreitenden Streitigkeiten	73
F. Ausgestaltung des vorprozessualen Güteverfahrens	74
I. Bundesrechtliche Vorgaben	74
1. Verfassungsrechtliche Grenzen	75
2. Kompetenzen der Gütestelle	75
3. Zeitlicher Rahmen des Güteverfahrens	76
a) Dreimonatige Maximalfrist	77
b) Keine Frist zur Klageerhebung nach erfolglosem Güteverfahren	78
II. Landesrechtliche Regelungen	78
1. „Von der Landesjustizverwaltung eingerichtete oder anerkannte Gütestellen“, § 15a Abs. 1 S. 1 EGZPO	78
2. Ablauf des Verfahrens	79
G. Rechtshängigkeitswirkungen des Güteantrags	80
I. Verjährungshemmung, § 204 Abs. 1 Nr. 4 BGB	80
1. Inhaltliche Anforderungen an den Güteantrag	81
2. Änderungen während des Güteverfahrens	82
II. Prozessuale Sperrwirkung der Rechtshängigkeit	83
1. Relevanz	83
a) Rechtlich: Konkurrenzverhältnis von Leistungsklage und negativer Feststellungsklage	84
b) Faktisch: Geringere Bedeutung der Forumswahl bei rein nationalen Streitigkeiten	85
2. Planwidrige Regelungslücke	85
3. Vergleichbare Interessenlage	86
a) Individualisierung des Streitgegenstandes	86
b) Telos der Rechtshängigkeitssperre	86
aa) Vermeidung einander widersprechender Entscheidungen	87

bb) Prozessökonomische Erwägungen	87
§ 11 Frankreich	88
A. Geschichtlicher Überblick	88
I. Die französische Revolution als Geburtsstunde obligatorischer vorprozessualer Schlichtungsverfahren	88
II. Abschaffung vorprozessualer Schlichtungsverfahren	90
III. Integrierung des Schlichtungsverfahrens in den gerichtlichen Prozess	90
B. Die große Justizreform in Frankreich – das vorprozessuale Schlichtungsverfahren als Teil des Projekts „J21“	91
I. Etappe: Loi J21 (2016)	92
II. Etappe: Loi de programmation 2018–2022 et de réforme pour la justice (2019)	93
III. Etappe: Konkretisierung durch Décret n° 2019-1333 réformant la procédure civile	94
C. Art. 750-1 CPC: Das obligatorische vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren ab dem 1. Januar 2020	95
I. Anwendungsbereich und Ausnahmen	96
II. Die gesetzliche <i>Trias</i> möglicher Streitbeilegungsverfahren ...	97
1. Schlichtungs- und Mediationsverfahren	98
a) Person des neutralen Dritten	99
b) Ablauf des Verfahrens	99
c) Kompetenzen des Schlichters bzw. Mediators	100
2. Procédure participative	100
a) Einleitung und Ablauf	101
b) Besonderheiten gegenüber Schlichtung und Mediation	102
III. Rechtshängigkeitswirkungen des vorprozessualen Streitbeilegungsverfahrens	102
IV. Integrierung des vorprozessualen Streitbeilegungsversuchs in den Ablauf der Verfahrenseinleitung	103
1. Zwingende Angaben zum vorprozessualen Streitbeilegungsversuch in der Klageschrift	103
2. Pflicht zur Durchführung des vorprozessualen Streitbeilegungsverfahrens	104
a) Relevanz	105
b) Systematik und Telos	105
§ 12 England und Wales	107
A. Konzeptionelle Neuausrichtung des englischen Zivilprozessrechts durch die <i>Woolf</i> -Reform (1999)	107
B. Ratio des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens	108

C.	Ausgestaltung des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens	109
I.	Anfänglicher Schriftenwechsel als Gemeinsamkeit aller <i>Pre-Action Protocols</i>	110
1.	Letter of Claim	110
2.	Letter of Response	111
3.	Inhaltliche Abweichungen zwischen Letter of Claim und Klageschrift	112
II.	Vergleichsofferten – <i>Part 36 Offers</i>	113
1.	Ausgestaltung der <i>Part 36 Offer</i>	113
2.	Auswirkungen auf die Kostenverteilung	114
a)	<i>Part 36 Offer</i> des (prospektiven) Beklagten	114
b)	<i>Part 36 Offer</i> des (prospektiven) Klägers	115
III.	Vorprozessuales Streitbeilegungsverfahren ohne neutralen Dritten?	115
IV.	Abschluss des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens	117
D.	Integrierung des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens in den Prozess der Verfahrenseinleitung – Zusammenspiel von Civil Procedure Rules, PDPAC und <i>Pre-Action Protocols</i>	117
I.	<i>Pre-Action Protocols</i> als <i>codes of best practice</i>	117
II.	Ermessensleitende Gesichtspunkte	118
III.	Sanktionsmöglichkeiten	120
IV.	Sanktionierungspraxis	121
1.	<i>Dunnett v. Railtrack plc.</i> (2002)	122
2.	Konkretisierung des „Vernünftighkeitsmaßstabs“ durch die „ <i>Halsey-Principles</i> “ (2004)	122
3.	Das <i>Pre-Action</i> -Verfahren in der „Post- <i>Halsey</i> Era“ – Quasi-zwingendes Vorverfahren oder bloßer <i>paper tiger</i> ?	123
E.	Ausnahmen vom <i>Pre-Action</i> -Verfahren	125
I.	Vorgaben der <i>Pre-Action Protocols</i> bei drohender Verjährung	125
II.	Vorgehensweise in <i>forum running</i> -Konstellationen	126
1.	Keine ausdrücklichen Vorgaben der <i>Pre-Action Protocols</i>	126
2.	Rechtsprechung des Court of Appeal	127
3.	Anwendungsbereich des Art. 31 Abs. 2 Brüssel Ia-VO ...	128
F.	Ausblick: Europäische Rechtshängigkeitssperre und <i>Pre-Action</i> -Verfahren post Brexit	129
I.	Relevanz des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens für den intertemporalen Anwendungsbereich von Brüssel Ia-VO und LugÜ?	129
1.	Art. 66 Abs. 1 Brüssel Ia-VO als Vorbild des Art. 67 Abs. 1 Brexit-Abkommen	130
2.	Maßgeblicher Zeitpunkt analog Art. 32 Brüssel Ia-VO	131
II.	Relevanz des <i>Pre-Action</i> -Verfahrens für die europäische Rechtshängigkeitssperre in Verfahren ab dem 1. Januar 2021?	133

1. „Mortuus redhibetur“: Rückgriff auf EuGVÜ und LugÜ 1988?	133
2. „Lugano“ statt „Brüssel“?	135
<i>§ 13 Modelle vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren im europäischen Rechtsraum</i>	137
A. Doppelte Zielsetzung vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren	137
I. Filter- und Vorbereitungsfunktion	137
II. Befriedungsfunktion	137
B. „Bandbreite“ vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren	138
C. Anwendungsbereich vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren: Bloße „Testfelder“ vs. flächendeckende Modelle	138
I. Deutschland und Frankreich: „Alltagsstreitigkeiten“ mit geringem Streitwert	138
II. Schweiz sowie England und Wales	139
D. Verknüpfung von vorprozessualen Streitbeilegungsverfahren und gerichtlichem Erkenntnisverfahren	140
I. Prozessuale Verknüpfung	140
1. Das kontinentaleuropäische Modell: Vorprozessuales Streitbeilegungsverfahren als nicht nachholbare Prozessvoraussetzung	141
a) Konsequenzen für den prospektiven Kläger	141
b) Konsequenzen für den prospektiven Beklagten	142
2. Das englische Modell: (Kosten-)Sanktionen und gerichtliches Ermessen	143
II. Inhaltliche Verknüpfung	144
III. Institutionelle Verknüpfung	145
IV. Kostenrechtliche Verknüpfung	146
V. Zeitliche Verknüpfung	146
1. Zeitlicher Rahmen für die Durchführung des vorprozessualen Streitbeilegungsverfahrens	146
2. Zeitvorgaben für die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens nach erfolglosem Vorverfahren	147
Dritter Teil: Prioritätssicherung durch vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren	149
<i>§ 14 Der für die Rechtshängigkeitssperre maßgebliche Zeitpunkt als „Kardinalfrage“ im „Wettlauf um den Gerichtsstand“</i>	149
A. Eintritt der Rechtshängigkeitssperre nach Art. 32 Brüssel Ia-VO (= Art. 30 LugÜ)	150
B. Regelungsgegenstand: Prozessuale Sperrwirkung der Rechtshängigkeit	151

C. Verhältnis zum nationalen (Prozess-)recht	152
D. Art. 1 Abs. 2 lit. d Brüssel Ia-VO/LugÜ: Ausschluss der Schiedsgerichtsbarkeit	154
I. Argumentum a fortiori	154
II. Argumentum e contrario	154
III. Kein Rückschluss auf die prioritätssichernde Wirkung vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren	154
§ 15 <i>Das „verfahrenseinleitende Schriftstück“: Individualisierung des Streitgegenstands als Funktionsbedingung der Verfahrenskoordination</i>	155
A. Das Schlichtungsgesuch nach schweizerischem Recht als verfahrenseinleitendes Schriftstück	156
B. Der Güteantrag nach deutschem Recht als verfahrenseinleitendes Schriftstück	156
C. Der Letter of Claim nach englischem Recht als verfahrenseinleitendes Schriftstück	157
D. Verfahrenseinleitendes Schriftstück im obligatorischen Streitbeilegungsverfahren nach Art. 750-1 CPC	158
E. Zwischenergebnis	158
§ 16 <i>„Gericht“ als Schlüsselbegriff der Rechtsprechung</i>	160
A. Entscheidungen zur Brüssel I-VO	160
B. Entscheidungen zum LugÜ	161
I. EWHC: <i>Lehmann Brothers .I. Klaus Tschira Stiftung</i>	161
II. EuGH: <i>Brigitte Schlömp .I. Landratsamt Schwäbisch Hall</i> ...	162
C. Luxemburg locuta, causa finita?	163
I. Einheitliche Auslegung von Brüssel Ia-VO und LugÜ?	163
II. Obligatorische Vorschaltung eines vorprozessualen Streitbeilegungsverfahrens	165
1. Schlussanträge in der Rechtssache <i>Schlömp (GA Szpunar)</i>	165
2. Schweizerisches Schlichtungsverfahren als obligatorisches Vorverfahren	166
3. Prioritätssicherung durch obligatorische vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren?	168
§ 17 <i>„Gericht“ als Systembegriff des europäischen Zivilprozessrechts</i>	168
A. Konzeptionelle Vielfalt der Gerichtsbegriffe im europäischen Zivilprozessrecht	169
I. Begriffliche Definitionsansätze anhand konkreter Anforderungen	169
II. Funktionaler Gerichtsbegriff des LugÜ	170

III. Erweiterung des Gerichtsbegriffs auf bestimmte Behörden	171
1. Die „Gerichts“-Definition des EuGH in <i>Solo Kleinmotoren</i> (1994)	172
2. <i>Pula Parking</i> und <i>Zulfikarpašić</i> (2017): Mindestanforderungen an ein „Gericht“	173
B. Einheitliche Auslegung der Gerichtsbegriffe in Brüssel Ia-VO und LugÜ?	174
I. Art. 62 LugÜ als textliche Vereinfachung ohne normativ abweichenden Gehalt?	175
II. Umfassenderer Gerichtsbegriff des Art. 62 LugÜ	176
1. Gesetzgebungsverfahren zur Brüssel Ia-VO	176
2. <i>Pocar</i> -Bericht	176
3. EuGH	177
III. Inhaltlich-materielle Abweichungen der Gerichtsbegriffe in LugÜ und Brüssel Ia-VO	178
1. Rechtsstaatliche Mindestanforderungen an ein „gerichtliches“ Verfahren	178
2. Verwaltungsbehördliche Verfahren als „gerichtliche“ Verfahren	179
3. Entscheidungsbefugnisse des „Gerichts“	180
C. Einigungsbasierte vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren als <i>gerichtliche</i> Verfahren?	181
I. Grundsatz	181
II. Ausnahme: Die schweizerischen Schlichtungsbehörden als „Gerichte“ i.S.d. LugÜ?	183
1. Entscheidkompetenz nach erfolglosem Schlichtungsverfahren	184
2. Urteilsvorschlagskompetenz im vorprozessualen Schlichtungsverfahren	184
3. Abstrakte Qualifikation der schweizerischen Schlichtungsbehörden als „Gerichte“ i.S.d. LugÜ	184
§ 18 <i>Prioritätssichernde Wirkung eines freiwilligen Schlichtungsverfahrens nach Art. 198f. ZPO-CH</i>	186
A. Urteilssurrogate (Art. 208 ZPO-CH) als „Entscheidungen“ i.S.d. Art. 32 LugÜ?	188
I. Rechtskraftfähigkeit als Abgrenzungskriterium zwischen „Entscheidung“ und „gerichtlichem Vergleich“?	188
II. Die vom EuGH in <i>Solo Kleinmotoren</i> entwickelte Abgrenzungsformel	189
1. Vollstreckbarkeit gerichtlicher Vergleiche	190
2. Keine Anerkennbarkeit gerichtlicher Vergleiche	190

III. Qualifikation der Urteilssurrogate	191
B. (Qualifizierter) Urteilsvorschlag (Art. 210 f. ZPO-CH) als „Entscheidung“ i.S.d. Art. 32 LugÜ?	193
I. Urteilswirkungen	193
1. „Einfacher“ Urteilsvorschlag	193
2. „Qualifizierter“ Urteilsvorschlag	193
II. Inhaltliches Zustandekommen	194
C. Entscheid der Schlichtungsbehörde als „Entscheidung“ i.S.d. Art. 32 LugÜ	195
D. Gefahr einander widersprechender Entscheidungen	195
E. Rechtshängigkeitssperre (auch) durch freiwilliges Schlichtungsverfahren zur Vermeidung einander widersprechender Entscheidungen?	196
§ 19 <i>Prioritätssicherung durch obligatorische vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren</i>	198
A. Entstehungsgeschichte des Art. 30 LugÜ/Brüssel I-VO (= Art. 32 Brüssel Ia-VO)	200
I. Das Konzept der „endgültigen Rechtshängigkeit“ nach Art. 21 EuGVÜ/LugÜ 1988	200
II. Das Konzept einer „gewissen Bindung“ nach BGE 123 III 414: <i>Polly Peck</i>	202
1. Keine Prioritätssicherung durch vorprozessuales Schlichtungsverfahren nach Zürcher Prozessrecht	203
2. Reaktion des kantonalen Gesetzgebers	204
III. Gleichstellung von „Sühnebehörde“ und „Gericht“ im Reformprozess	205
B. Art. 32 Brüssel Ia-VO (= Art. 30 LugÜ) als Ausdruck prozessualer Chancengleichheit	207
I. Primärzweck: Schutz des Klägers vor „Überholmanövern“ des Beklagten	208
II. Eingeschränkter Schutz des Beklagten	210
1. Dem Kläger „obliegende Maßnahmen“	210
2. Verbleibendes Ungleichgewicht	211
a) EuGH: <i>P./I. M</i> (Brüssel IIa-VO)	212
b) Parallel-Entscheidung des High Court of Justice zur Brüssel I-VO	213
c) Zwischenergebnis	214
III. Interessenlage bei vorprozessualen Streitbeilegungsverfahren	214
1. Interessen des prospektiven Beklagten	214
a) Druckmittel zur Teilnahme an einvernehmlichem Streitbeilegungsverfahren	215

aa) Ordnungsbußen und (Kosten-)Sanktionen	215
bb) Fixierung des Gerichtsstands	216
cc) Einleitungszwang, kein Einigungszwang	216
b) „Torpedoklagen im Gewand vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren“?	217
aa) Schutzmechanismen des nationalen Verfahrensrechts	217
bb) Schutzmechanismen des europäischen Verfahrensrechts	218
2. Interessen des prospektiven Klägers	219
a) Umgekehrte Parteirollen	219
aa) Einleitung des vorprozessualen Streitbeilegungsverfahrens als „Warnhinweis“	219
bb) Rechtsprechung zur prioritätssichernden Wirkung vorprozessualer Streitbeilegungsverfahren	220
b) Identische Parteirollen	222
C. „Obligatorisch“ als Schlüsselbegriff für die Chancengleichheit der Parteien	223
I. Prioritätssicherung durch <i>obligatorische</i> vorprozessuale Streitbeilegungsverfahren nach kontinentaleuropäischem Modell	224
1. Wertung des Art. 32 Abs. 1 S. 1 lit. b Brüssel Ia-VO (= Art. 30 Nr. 2 LugÜ)	225
2. Wertung des EuGH in <i>P. /I. M</i>	226
3. Vorprozessuales Streitbeilegungsverfahren und gerichtliches Erkenntnisverfahren als „einheitliches Verfahren“?	227
a) Argumentationstopos im Anwendungsbereich der Brüssel IIa-VO	227
b) Argumentationstopos im Anwendungsbereich von Brüssel I-VO und LugÜ	227
c) Stellungnahme	228
aa) Unerheblichkeit der Rechtsnatur der Streitbeilegungsstelle	232
bb) Unerheblichkeit gerichtlichen Ermessens	233
cc) Unerheblichkeit gemeinsamer Verzichtsmöglichkeit	234
dd) Grundsätzliche Beachtlichkeit einseitiger Verzichtsmöglichkeit	234
(1) Parteiinteressen	234
(2) Rechtshängigkeitssperre zur Wahrung übergeordneter Interessen	235

4. Eingeschränkter Schutz der Interessen des Beklagten durch das „zweite Element“ des Art. 32 Brüssel Ia-VO (= Art. 30 LugÜ)	235
II. Keine Prioritätssicherung durch „bedingt obligatorisches“ vorprozessuales Streitbeilegungsverfahren nach englischem Modell	236
1. Nachholung des „Vor“-Verfahrens nach Klageerhebung	238
2. Nachholung des „Vor“-Verfahrens im Rahmen der Verfahrenseinleitung	238
3. Vorgaben der <i>Pre-Action Protocols</i> für <i>forum running</i> -Konstellationen	239
§ 20 Alternative Lösungsansätze <i>de lege ferenda</i>	239
A. Erweiterung des Gerichtsbegriffs	239
B. Art. 32 Abs. 1 S. 1 UAbs. 2 n.F. Brüssel Ia-VO bzw. Art. 30 Nr. 3 n.F. LugÜ?	241
C. Generischer Ansatz zur Bestimmung des „zuerst angerufenen Gerichts“	241
D. Zusätzlicher Erwägungsgrund in Anlehnung an Erwägungsgrund (35) zur Brüssel IIb-VO	242
E. Kernpunkttheorie: Verhältnis von Leistungsklage und negativer Feststellungsklage	242
Vierter Teil: Schlussbetrachtung	245
Literaturverzeichnis	253
Sachregister	281